

18. August 2021

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Stadtverordnetenversammlung Bad Orb

Antrag

Satzung für Schottergärten

Wir beauftragen den Magistrat eine Satzung gegen das Anlegen von Schottergärten zu erstellen.

Die Vorlage für diese Satzung ist von der Stadtverordnetenversammlung zu beschließen.

Schottergärten werden von manchen Kommunen als teil- beziehungsweise vollversiegelt eingestuft. Je nach Abdichtung nach unten können Gebühren für das abfließende Regenwasser anfallen. Das sollte auch für die Stadt Bad Orb gelten.

Begründung

Manche Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer entscheiden sich dafür, ihren Vorgarten mit Schotter / Kies zuschütten zu lassen. Die Gründe sind vielfältig. In jedem Fall gibt es bessere Alternativen, die es zu fördern gilt. Denn Schottergärten haben viele ökologische Nachteile.

Als Grundlage gelten die folgenden Werte: 87 % der Pflanzen brauchen eine Bestäubung durch Insekten, aber in den letzten 30 Jahren gab es über 70 % weniger fliegende Insekten in Schutzgebieten. Gleichzeitig stieg der Verbrauch von „Pflanzenschutzmitteln“ 2003 bis 2015 um 44 % in Deutschland an. Weniger Blühstreifen heißt noch weniger Insekten und das führt in Folge auch zu weniger Vögeln. Aktuell gibt es laut einer Einschätzung des Bundes für Umwelt und Naturschutz 60 % weniger Vögel. Es ist auch aus diesem Grund wichtig, sich für Insektenreichtum einzusetzen. Hinzu kommt, dass alle Gartenflächen in Deutschland so groß sind wie alle deutschen Naturschutzgebiete zusammen. Daher sind unsere Gärten für die Natur bedeutsam.

Die Anlage eines Schottergartens ist kostenintensiver als gedacht. Hinzu kommt, dass die Kiesel mit der Zeit Moos ansetzen, welches sie dreckig und ungepflegt wirken lassen. Um dem zu entgehen, reinigen Hausbesitzer und -besitzerinnen den Schottergarten mit einem Laubbläser oder Hochdruckreiniger. Die Geräte sind laut, verbrauchen Energie und schaden Kleinstlebewesen. Nach wenigen Jahren wird dann oft die ganze Fläche abgetragen, der Kies gewaschen, das Vlies unter dem Kies entfernt und erneuert und sauberer Kies wieder aufgelegt, auch das ist teuer und verbraucht Strom. Das klingt alles andere als pflegeleicht und günstig.

Im Sommer heizt die Sonne die Steine auf. Die hohen Temperaturen grillen Bepflanzung, die nicht an diese Bedingungen angepasst sind, und sorgen dafür, dass Pflanzen vertrocknen. Pflanzen werden ausgetauscht oder verschwinden vollständig. Die Luft wird nicht durch Pflanzen abgekühlt, sondern auch in der Nacht durch die Steine erwärmt.

Anders als in Steingärten nach alpinem Vorbild, die, wenn sie fachgerecht angelegt werden, vielen Insekten Nahrung bieten, sind viele Schottergärten nur spärlich oder gar nicht bepflanzt. Die Optik der Pflanzen steht dabei im Vordergrund. Doch Bambus, Rhododendren oder einzelne Töpfe mit Buxbaum bieten Insekten und Vögeln wenig bis keine Nahrung. Kleinsäuger finden keinen Unterschlupf. Auch Reptilien, die Wärme eigentlich lieben, fühlen sich auf diesen monotonen Flächen nicht wohl.

In einigen Fällen werden zur Bekämpfung ungebeter Pflänzchen Pestizide eingesetzt. Diese Gifte töten endgültig alles Leben auf der Fläche und im Boden.

Eine Kiesfläche vor dem Haus bewirkt also lediglich, dass es heiß, staubig, laut und teuer wird und keine Tiere den Garten besuchen. Bei Starkregen, wie er in Zukunft häufiger vorkommen kann, steht das Wasser im Schotterbeet, weil es durch den verdichteten Boden nicht abfließen kann. Schließlich nimmt ein Boden je nach Art bis zu 200 Liter Niederschlag pro Kubikmeter auf. Dieses Wasser kann nun in Kellern landen, der übervollen Kanalisation und am Ende in Flüssen und Bächen, statt gefiltert im Grundwasser.

Schottergärten werden von manchen Kommunen als teil- beziehungsweise vollversiegelt eingestuft.

Ästhetisch wirken Schotterflächen monoton und zeigen wenig jahreszeitliche Aspekte oder Veränderung. Diese Flächen bieten Spaziergängern und Kindern wenig Anlass zur Freude.